

Prof. Dr. Joachim Grawe
Marktstr. 28
71254 Ditzingen

Leserbrief von Prof. Grawe an die Stuttgarter Nachrichten.

Kernenergie sichert Klimaschutz

Trumps unsägliche Entscheidung sollte Deutschland zum Umdenken in Sachen Kernenergie veranlassen. Keine andere Energiequelle vermeidet so viel klimaschädliches Kohlendioxid je erzeugter kWh, ein einziges Kernkraftwerk (KKW) etwa so viel wie 1000 Windkonverter oder mehrere Millionen fotovoltaische Dach-Solaranlagen. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass Kernenergie den Strom liefert, wenn er gebraucht wird, der Wind aber nur, wenn er weht und die Sonne nachts gar nicht und bei bewölktem Himmel sehr wenig.

Zur Erinnerung: Den Ausstieg aus der Kernenergie (fälschlich "Atomenergie" genannt) hat Frau Merkel in einer Mischung aus Panik und parteipolitischem Kalkül 2011 im Alleingang beschlossen, eine im Ergebnis ähnliche Fehlentscheidung wie die jetzige von Trump. Mit dem Reaktorunglück von Fukushima liess und lässt sie sich nicht begründen. Das hat seinerzeit schon die Reaktorsicherheitskommission festgestellt. Denn das Sicherheitsniveau ist hierzulande unvergleichlich höher als bei dem japanischen Altmeiler.

Abgesehen davon, dass es an deutschen Küsten keine Tsunamis gibt, verfügen unsere KKW bei einem Ausfall der Kühlung über mehr Notstrom-Diesel als in Fukushima. Diese sind zudem oben im Gebäude-Komplex angebracht (statt am Ufer) und räumlich verteilt.

Eine Knallgas-Explosion, die die japanischen Reaktoren zerstörte, wird durch sog. Rekombinatoren von Wasserstoff und Sauerstoff sowie durch Befüllung des Reaktorgebäudes mit Stickstoff ("Inertisierung") verhindert.

Die Endlagerung der geringen Mengen hochaktiver Abfälle ist ein lösbares (Beweis: Finnland und Schweden), aber erst in Jahrzehnten zu lösendes Problem, wie das Gesetz über die Standortsuche zeigt. Vernünftig wäre die Verlängerung der Laufzeiten der noch betriebenen acht KKW mit rd. 11.000 Megawatt Leistung um 8-10 Jahre, wie es ursprünglich geplant war. **(A)** Bis dahin könnten die großen Überland-Leitungen fertiggestellt sein, die Windstrom aus Anlagen im Meer ("offshore") nach Süddeutschland befördern sollen, und hoffentlich auch Fortschritte in der Speichertechnik erzielt sein. Wenn dagegen diese verbliebenen KKW bis 2022 vom Netz gehen, wird Deutschland deutlich mehr Kohlendioxid emittieren und damit in der Tendenz, wenn auch nicht im Ausmaß Trump folgen.

Prof. Dr. Joachim Grawe, Ditzingen

Kommentar Waldmann zu Abschnitt A :

Überlandleitungen (HGÜ), die Offshore-Windstrom von Norden nach Süddeutschland transportieren sollen, geht physikalisch nicht (Flutter-Zufallsstrom mit Flauten bis zu einer Woche) und auch betriebswirtschaftlich nicht (Offshore-Strom kostet frei WKA 19 ct./kWh , mit Umwandlungen und 900 km Transportkosten kommen nochmals etwa 6 ct/kWh dazu , damit also insgesamt etwa 25 ct./kWh. Sein Wert liegt zwischen 0 und ca. 6 ct./kWh. Dazu kämen noch die Kosten für den „Lückenbüberstrom“ in Bayern. Mehr Kohlendioxid ist entgegen der Klimapropaganda ohne Belang.

Kommentar Dr.Ludwig Lindner

Prof.Grawe hat Recht, keine Energieform vermeidet soviel CO₂-Emission wie die Kernkraft.

Aber ich begrüße den Abschied Trumps von den Klimafantasien. CO₂ ist kein Klimagift und ist nicht Schuld an der Erderwärmung, sondern nützlich für die Pflanzen, die daraus Kohlenhydrate, Zellulose und Sauerstoff produzieren.